Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 20 (1887)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 3.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag. Bern, den 15. Januar 1887. Zwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun

Eine andere Festgabe.

(Schluss.)

Und es ward abermals ein grosses Getümmel über den Erdkreis. Die Menschenkinder durchschifften die Luft, wandelten auf dem Meere und fuhren bis in die untersten Oerter der Erde. Und die ganze Gestalt der Erde veränderte sich. Durch die Sandwüsten ergossen sich Bäche, und in Einöden, wo sonst die Feldteufel hauseten, grüneten fruchtbare Bäume. Und alle Menschenkinder waren gesund und fröhlich wie die Rehe und wie die Hindin auf dem Felde.

Und ich antwortete und sprach: Herr, was ist das?

Und er antwortete und sprach zu mir: das ist's, was alsdann geschehen wird, wenn die Kinder der Menschen nicht mehr zu Sklaven, sondern zu Menschen erzogen werden, und wenn sie nicht mehr gezwungen werden zu gehorchen dem Unverstand ihrer Treiber, sondern Freiheit haben zu handeln nach dem, was in ihr Herz geschrieben ist, und ihre Aufmerksamkeit nicht so sehr richten auf die Bücher der Menschen, als vielmehr auf das grosse Buch, das Gott vor ihnen aufgeschlagen hat.

„Alle Kräfte der Natur werden dem Menschen untertan werden. Hörst du, wie aus allen Orten das Geschrei *von Erfindung neuer Maschinen* erschallt? Dadurch bekommt der Arm des Knaben die Kraft eines Starken und die weiche Hand der Jungfrau die Stärke eines Engels Gottes.

Bald, bald wird der Mensch aufhören, Maschine zu sein, bald wird die drückende Last der Arbeit, unter der die Söhne Adams krächzeten, von ihnen genommen werden und sie werden Zeit und Raum haben, sich alles dessen zu freuen, was der Herr gemacht hat, und es zu geniessen.

Weiter sprach die Stimme zu mir: Carlsberg, was siehst Du?

Und ich antwortete und sprach: Ich sehe Ambose gesetzt ohne Zahl, und um dieselben stehen Schmiede, die da arbeiten kräftiglich.

Und die Stimme antwortete und sprach: *Sie machen die Schwerter der Krieger zu Sicheln.* Denn es ist noch um ein Kleines, so wird der Krieg nicht mehr sein, und jeder Fürst wird sich eben so des Eroberns und des Vergiessens des unschuldigen Blutes schämen, als er jetzo sich schämt, Ketzer zu verbrennen. Aller Krieg mit Ungetüm und blutig Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehrt werden.

Und ich redete weiter und sprach: Was soll aber aus den Kriegsknechten werden?

Und die Stimme antwortete und sprach: Siehe' es kommt die Zeit, da der Herr der Fürsten Augen öffnen wird, dass sie sehen werden, dass *der stehende Kriegsknecht* ebenso verderblich und noch verderblicher als Mönche sei. Jeder wird dann dem andern die Hand geben und sagen: Lieber, lass keinen Streit unter uns sein! Und dann werden Boten ausgehen in alle Lande, die allgemeinen Frieden verkündigen und den Kriegsleuten sagen werden: Jeder hebe sich zu seiner Hütte!

Und ich sahe abermal, und siehe, da war ein fast grosses Feuer, dessen Flammen reichten bis an den Himmel. Und es geschah eine Stimme vom Himmel, die sprach: Bringt herbei die *Dogmatiken und Polemiken* und werfet sie in das Feuer, dass ihrer gar nicht mehr gedacht werde; denn diese sind es, die mein Volk verwirren.

Und alsbald kamen Lastwagen mit grossen und kleinen Büchern beladen, die einen Staub erregten, dass die Sonne davon verfinstert ward. Und neben ihnen ging eine grosse Schaar, die warf die Bücher in die Flammen. Einer aber von ihnen sprach: Sollen wir die *symbolischen Bücher* auch hineinwerfen? Und die Stimme antwortete und sprach: Werfet sie auch hinein; denn es kommt die Zeit, da Niemand mehr wird gezwungen werden zu glauben, was der Andere glaubt, sondern da jeder glauben wird, was er selbst für wahr hält.

Und die Stimme geschahe zum andermal und sprach: Bringet herbei das *Corpus juris* und alle Bücher, die darüber sind geschrieben worden. Denn so spricht der Herr: Das Seufzen der Ackerleute, die Tränen der Wittwen und Waisen und das Geschrei des unschuldigen Blutes, das von den Rabensteinen und Rädern getroffen ist, ist zu meinen Ohren gehommen, und ich habe den Jammer angesehen, den das *Corpus juris* angerichtet hat, und die Schindereien, die die Gesetzesgelehrten getrieben haben. Darum will ich mich erbarmen, spricht der Herr. Und von nun soll Niemand mehr nach *fremden Gesetzen gerichtet werden, deren Sprache er nicht versteht,* sondern ein Jeder wird selbst fühlen, was Recht und Unrecht sei, und gerichtet werden nach den Gesetzen, *zu denen er selbst seine Einwilligung gegeben hat.*

Und die Menschen zerstreuten sich auf dem Erdboden und fingen an zu arbeiten kräftiglich. Galgen, Rabensteine, Kasernen und alle andern Wohnungen des Elends wurden niedergerissen; alle Wüsteneien wurden Festgärten und alle Sandberge Wälder und Weinberge. Und es ward da nicht mehr funden ein Bettler, sondern Jeder hatte Ueberfluss, Jeder sass unter seinen Kindern

und verzehrte das Wildpret, das sonst unter dem Schutz der Bevorrechteten seine Saaten verheerte, oder ein gemästetes Kalb und trank seinen Becher Wein und liess sein Herz guter Dinge sein.

Und ich fragte weiter und sprach: Aber, Herr, ich sehe ja keinen Adel mehr, sondern Alles arbeitet, wie wenn es bürgerlich wäre.

Und er antwortete und sprach zu mir:

Der Adel ist in der Nacht erzeugt worden und hört auf, sobald der Tag anbricht! *Von nun an wird Jeder sich schämen des Müssiggangs und wird sich Keiner mehr rühmen, dass sein Vater des Adels gewesen, sondern ein Jeder wird sich rühmen dessen, dass er selbst edel ist.*

Grammatik.

(Fortsetzung).

Die Zeit.

Dies gibt bedeutend mehr zu tun. Die Kinder lernen vorerst unterscheiden, was jetzt ist, was hinter uns liegt und was erst noch kommt: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft. Sage man von dir, wie wenn du es gerade jetzt machtest, schon gestern gemacht hättest, erst morgen machen würdest: schreiben, turnen, essen etc.

ich schreibe,
ich habe geschrieben,
ich werde schreiben.

Sage dies zu deinem Nachbar, von deinem Bruder, von euch allen, zu den Mädchen, von Kindern, die nicht da sind! Z. B. sprechen:

du sprichst,	Arnold spricht,
du hast gesprochen,	er hat gesprochen,
du wirst sprechen.	er wird sprechen, etc.

Nachdem dies begriffen und vielfach geübt worden ist, wird das Mittelwort der Vergangenheit gründlich eingeprägt. Das geschieht auch durch schriftliche Übung. Der auf dieser Stufe nicht so leicht zu erklärende Ausdruck „Mittelwort“ braucht dabei nicht genannt zu werden. Die Aufgabe lautet einfach:

Schreibe, Fritz habe Folgendes gemacht:

ziehen,	er hat gezogen,
schlafen,	er hat geschlafen,
fallen,	er ist gefallen u. s. w.

Darauf: Aus einem Lesestücke, das in der Gegenwart steht (Beschreibung) alle Zeitwörter in der Vergangenheit herausschreiben! Welche Person und welche Zahl wird vorher bestimmt. Wir nehmen z. B. im Mittelklassenlesebuche Seite 313 das erste der „Bilder aus der Naturkunde“, „der Hund“, und da schreiben die Schüler (oder sagen; jedenfalls wird das erste Mal die Übung zuerst mündlich gemacht; wie weit dies nötig ist, lehrt die Erfahrung):

du bist gewesen,	du hast bewacht.
du bist geworden,	du hast unterstützt, u. s. w.

Bei derartigen Übungen würden wir freilich nicht zu lange verweilen. Sie bieten zwar trefflichen Stoff zur „stillen Beschäftigung“; aber sobald die betreffenden Formen im allgemeinen eingeübt sind, lernen die Schüler dabei nichts mehr. Das Schwierige findet sich in Lesestücken ganz vereinzelt, dies muss daher extra geboten und extra tüchtig geübt werden, z. B.

dreschen,	Der Bauer hat gedroschen.
saufen,	Die Kuh hat gesoffen.
verzeihen,	Der Vater hat mir verziehen.
schreien,	Der Nachtwächter hat geschrieen.
brennen,	Das Nachbarhaus hat auch gebrannt.
senden,	Die Mutter hat mich gesandt.

Nun kommt die *Mitvergangenheit.* Warum diese Benennung, mag allenfalls später erörtert werden. Hier ist es zu früh, und wenn diese Frage gänzlich unerörtert bleibt, so hat das auch nicht viel zu sagen. Die Kinder werden sich noch oft vor den Tatsachen als solchen beugen müssen, wenn sie nämlich nicht mehr Kinder sind, sondern draussen stehen im Sturme des Lebens und die brutalen Tatsachen sich wenig bekümmern um das kleinliche Warum! Im Interesse leichten Verständnisses hätten wir die andere Seite dieser Zeitform, das historische Imperfektum, in den Vordergrund gerückt und sie die erzählende Vergangenheit oder die Vergangenheit der Erzählung genannt. Ob von hier an die bisher bekannte Vergangenheit (Perfektum) näher zu bezeichnen ist, als einfache Vergangenheit, oder ob man besser täte, diese Zeitform auch weiterhin kurzweg „Vergangenheit“ zu nennen, lassen wir unentschieden. Wir sind geneigt, letzterem den Vorzug zu geben; denn das richtet in den jugendlichen Köpfen immer Verwirrung an, wenn eine zusammengesetzte Zeitform als „einfache“ Vergangenheit bezeichnet wird. Doch kehren wir zur Schule zurück!

Wie sagst du das schriftdeutsch: Er het gseit? Er hat gesagt.

Gut. Gibt es aber nicht noch eine andere Form? Wenn sie die Schüler nicht finden, so wird sie vom Lehrer gegeben: Er sagte.

So hat man im Schriftdeutschen zwei Formen für nur eine in der Mundart. Die eine, die zuletzt gefundene, wird gebraucht, wenn man etwas erzählt. Wie heisst die entsprechende Form von: Er het gstohle, er het gschriebe, er ist gtorbe.... mir si cho, dir heit gseh u. s. w.?

Ähnlich, wie oben das Mittelwort der Vergangenheit, wird nun die Mitvergangenheit eingeübt, wobei das den Schülern besondere Schwierigkeit Bietende, das nicht leicht zu Behaltende immer wieder zu wiederholen ist, bis es fest sitzt. Solche immer wieder aufzufrischende Formen sind: er hieb, er dachte, er wandte, er nannte, er schien, er verzieh u. s. w.

Die Vergangenheit und die Vorzukunft brauchen nicht lange geübt, um so besser müssen sie begründet werden. Am besten geschieht dies durch Beispiele: Um 9 Uhr ging ich fort; um 9 Uhr war ich fortgegangen. Als die Sonne aufging, erwachte ich; als die Sonne aufging, war ich erwacht. Ähnlich bei der Vorzukunft. Viel Zeit darf auf diese Formen nicht verwendet werden, da sie doch nicht allzuoft zur Anwendung kommen.

Endlich müssen noch die Unregelmässigkeiten der Gegenwart berücksichtigt werden. Bei den Zeitwörtern der schwachen Konjugation fallen die auf ein und ern endenden in Betracht, weil hier die Schüler unsicher sind, wo sie das e setzen sollen:

ich schüttle,
du schüttelst,
er schüttelt.

Einige Übung, wobei auf die Stellung des e aufmerksam gemacht wird, wird zur gewünschten Sicherheit führen.

Die Zeitwörter mit Ablaut: sprechen, helfen, sterben u. s. w. nehmen wenig Zeit in Anspruch, diejenigen ausgenommen, die orthographische Schwierigkeiten bieten, wie stehlen, lesen. Auf die Verben mit Umlaut: graben, fallen, laufen, muss man hingegen öfters zurückkommen.

Dies ungefähr das in der Mittelklasse Durchzunehmende und gründlich Einzuübende. Und nun in der *Oberklasse!* Da kommt vorerst etwas Neues in der

Aussageart.

Das Mittelklassenlesebuch weist die Behandlung derselben zum Teil der Mittelklasse zu; der Hauptsache nach wird sie jedoch der Oberklasse zufallen müssen.

Die Schüler werden zuerst aufmerksam gemacht auf den Unterschied zwischen: Ich weiss, dass Fritz singt; ich glaube, Fritz singe. Ich wusste, dass Fritz sang; ich glaubte, Fritz sänge. Dann ergeben sich die betreffenden Bezeichnungen mit Leichtigkeit: bestimmt, unbestimmt; wirklich, möglich; Wirklichkeitsform, Möglichkeitsform.

Die Formen: er „sänge", „hätte gesungen" behandeln wir — den diesbezüglichen Streit der Grammatiker bei Seite lassend — vorerst als Mitvergangenheit und Vorvergangenheit der Möglichkeitsform. Später kommt, dass in Bedingungssätzen die Bedeutung eine andere ist, und dann wird auch die Form mit „würde" eingeübt und angewendet.

Das *Mittelwort der Gegenwart* ist der Orthographie wegen noch besonders einlässlich zu üben, z. B. durch Diktate: der singende Knabe, das lachende Mädchen u. s. w.

Zudem hat die Oberklasse das in der Mittelklasse Behandelte gründlich zu üben, zusammenzustellen, dabei auch auf Unregelmässiges hinzuweisen und dieses, wo es für die sprachliche Bildung bedeutsam ist, tüchtig, mündlich und schriftlich, einzuüben. Auch auf *die Leideform* ist aufmerksam zu machen; viel Zeit würden wir derselben nicht widmen.

Alles bloss Theoretische suche der Lehrer zu vermeiden und wende die Hauptzeit und die Hauptkraft der Übung zu. Das ist die Hauptsache, dass die Schüler im gegebenen Falle wissen, wie die betreffende Form heisst, um dieselbe richtig gebrauchen zu können. Bald merken sie, dass man ein Verb konjugiren kann, wenn man neben der Nennform die Mitvergangenheit und das Mittelwort der Vergangenheit kennt; nun werden sie noch hingewiesen auf das Unregelmässige einiger Verben in der zweiten und dritten Person der Einzahl des Präsens und im ganzen Imperfektum der Möglichkeitsform (beziehungsweise Präsens Conditionnel).

Wir glauben, manchem Kollegen einen Dienst zu erweisen, wenn wir hier eine Zusammenstellung sämmtlicher Verben starker Konjugation geben, da eine solche in den meisten Lehrbüchern der Grammatik fehlt. Das Beste, was wir in dieser Beziehung kennen, ist:

Dr. Dl. Sanders, „Deutsche Sprachlehre für Volks- und Bürgerschulen." Berlin, Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung. Preis: Fr. 1. 35.

Diese Grammatik bietet als Anhang ein „Wörterbuch der Zeitwörter mit starker oder mit unregelmässiger Abwandlung in der heutigen deutschen Schriftsprache." Dasselbe ist alphabetisch geordnet.

Wir halten uns in Nachfolgendem hauptsächlich an dieses Wörterbuch. Zudem haben wir zu Rate gezogen:

Dr. Conrad Duden, „Vollständiges orthographisches Wörterbuch." Leipzig, Bibliographisches Institut. Preis: kart. 1 Mark, geb. 1½ Mark, und:

Dr. Dl. Sanders, „Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache." Berlin, Langenscheidt. Preis 3 Mark, geb. 3 Mark 50 Pf.

(Fortsetzung folgt).

Schulnachrichten.

Bern. In der letzten Dezembersitzung der Kreissynode *Thun* las Herr Jenny eine Arbeit über das „Leben der Zelle", unterstützt mit einer Reihe gut ausgewählter und in grossem Massstabe gezeichneter schematischer bildlicher Darstellungen. Sodann sprach sich Herr Kämpfer über die *Karten-Skizzen von Reinhardt und Steinmann* aus und empfahl dieselben den Anwesenden warm zur Benutzung. Aus der Mitte der Versammlung wurde dieser Empfehlung beigepflichtet. Zugleich wurden *drei Wünsche* formulirt, welche von der Versammlung acceptirt und den Verfassern mitzuteilen beschlossen wurden.

Der erste Wunsch geht dahin, dass den vorhandenen Skizzen, wenigstens solchen, welche ausgesprochene Gebirgsparthien darstellen, einige *Relieflinien* anzudeutender Vertikalschnitte beigefügt werden möchten. Diese Relieflinien, welche leicht um den Plan herum angebracht werden können, würden die Terrainbewegung auf eine andere Manier, als die Schraffen es tun, zu einem sehr plastischen und wirksamen Ausdruck bringen. Nebenbei bemerkt, kann der Lehrer solche Relieflinien schon jetzt vom Schüler einzeichnen lassen.

Der zweite Wunsch betrifft den *Kanton Bern.* Ohne Widerrede ist dieses grosse Terrainstück bei der starken Verjüngung von allen Kantonen am dürftigsten weggekommen. Auch wenn man von einer besonderen Berücksichtigung Bern's absieht und bloss seine Gleichstellung mit andern Kantonen will, muss man verlangen, dass der Generalübersicht *mindestens* noch drei weitere Kärtchen beigegeben werden, welche das Oberland, das Mittelgebiet und den Jura im grössern Massstabe zur Darstellung bringen.

Endlich der dritte Wunsch. Bei der Bedeutung, welche die Originalaufnahmen oder die topographischen Blätter des Düfouratlas erlangt haben und bei der Originalität und Wichtigkeit der dabei angewandten Darstellungsart sollten dem Lehrmittel auch noch einige *Kärtchen in Horizontalenmanier* beigefügt werden. In vorzüglicher Weise ist diese Parthie von Wettstein in seinem Atlas behandelt worden, worauf wir ohne Weiteres verweisen. Die gewünschten Kärtchen mit Höhenkurven sollten den Schüler zum Verständniss auch dieser kartographischen Terraindarstellung und der genannten Dufour'schen topographischen Blätter führen. Vielleicht würden sie den Lehrer auch noch anregen, den Schüler anzuleiten, eine Partie eines topographischen Blattes, z. B. gerade den Wohnort mit Umgebung, in grösserm Massstabe nachzuzeichnen, mit illustrirenden Relieflinien zu versehen und schliesslich die Zeichnung plastisch, en relief nachzubilden. Eine solche Beschäftigung würde den Schüler vorzüglich orientiren, in hohem Masse interessiren und zugleich in trefflicher Weise „handilch" occupiren: Studirts und probirts! Es ist „praktisch"!

— (Einges.) In *Signau* verunglückte am Abend vor Weihnachten beim Holzführen, der auch in Lehrerkreisen wohlbekannte Schultischfabrikant Krähenbühl. Er wurde von einer Tanne so unglücklich geworfen, dass er dabei den Rückgrat brach. Bei vollem Bewusstsein, aber unter vollständiger Lähmung, ging er rasch der Auflösung entgegen, Dienstags, den 28. Dezember, befreite ihn der Tod von seinem hülflosen Zustande. Ein trauriges Weihnachts- und Neujahrsfest für seine Wittwe und seine sechs Kinder, von denen vier noch unerzogen sind!

— *Niederhünigen.* Die Verwerfung des Lehrerpensionsgesetzes durch das Bernervolk hat manchen treuen Erzieher entmutigt im Hinblick auf das unversorgte Alter und einen kalten Reif auf seine wohlberechtigten Hoffnungen gelegt, dagegen fehlte es auch in

diesen Tagen nicht an aufmunternden Beispielen für die Lehrerschaft, welche ihr beweisen, dass treues Wirken an den Kinderherzen immer noch von der Gemeinde anerkannt wird. So hat die Einwohnergemeinde Niederhünigen ihrem sehr geliebten Oberlehrer Heiniger die Besoldung innert Jahresfrist zum zweiten Mal aufgebessert, und zwar dies um mehrere Hunderte von Franken, indem sie ihn unterm 11. Dezember 1886 zum Gemeindeschreiber und Wohnsitzregisterführer der dasigen Gemeinde gewählt hat auf die warme Empfehlung hin des greisen Herrn Amtsrichter Stucki, welcher den sachbezügliche Antrag in völligem Einverständnis mit Herrn Inspektor Mosimann brachte, um seiner Gemeinde eine tüchtige Lehrkraft auf viele Jahre zu erhalten. Ehre solchen greisen Häuptern, welche der Schule ein warmschlagendes Herz bis zum Grabesende bewahren. -ch-

Amtliches.

An Stelle des demissionirenden Hrn. Baumat, Curé in Saignelégier, wird zum Mitglied der Prüfungs-Kommission für römisch-katholische Geistliche Hr. Fleury Curé in Delsberg, ernannt.

Behufs Einführung des Unterrichts in der italienischen Sprache wird der Staatsbeitrag an die Mädchensekundarschule der Stadt Bern um Fr. 225 per Jahr erhöht.

An Stelle des Hrn. Dr. Hirschwälder sel. wird zum Professor der systematischen Theologie an der katholisch-theologischen Fakultät der bern. Hochschule ernannt Hr. Dr. Thürlings, Pfarrer in Kempten (Bayern).

Hr. Schafter, Robert, Direktor des Lehrerinnenseminars in Delsberg, wird auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Begehren mit Bewilligung einer Pension in den Ruhestand versetzt und die Stelle ausgeschrieben.

Schulausschreibung.

Auf das Frühjahr 1887 ist an den **Knabensekundarschulen der Stadt Bern** eine **Klassenlehrerstelle** — Klasse V c — zu besetzen. Stundenzahl 30 per Woche und Honorar Fr. 3500 jährlich.

Die Anmeldungsschriften sind dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Gemeinderat Tièche, Laupenstrasse Nr. 5, bis 15. Februar nächsthin einzureichen.

Bern, den 10. Januar 1887.

Die Knabensekundarschulkommission.

Seminar Hofwyl.

Aufnahme neuer Zöglinge.

Diejenigen Jünglinge, welche sich dem Lehrerstande widmen wollen und in die nächstes Frühjahr aufzunehmende Klasse von Zöglingen einzutreten wünschen, werden hiemit eingeladen, sich spätestens bis 20. März nächsthin beim Direktor der Anstalt schriftlich anzumelden.

Dem Aufnahmsgesuch sind beizulegen:

1. Ein Geburtsschein.
2. Ein ärztliches Zeugnis über die Gesundheitsverhältnisse, namentlich über allfällige Mängel in der Konstitution des Bewerbers.
3. Ein Zeugnis über Erziehung und Schulbildung, über Charakter und Verhalten, ausgestellt vom Lehrer des Bewerbers, erweitert und beglaubigt von der Schulkommission, sowie etwaige pfarramtliche Zeugnisse.

Die Zeugnisse werden nur verschlossen angenommen.

Der Tag der Aufnahmsprüfung wird den Angemeldeten später mitgeteilt werden.

Bern, den 12. Januar 1887.

(2) **Erziehungsdirektion.**

Für Lehrer!

An eine Oberschule mit zirka 72 Kindern wird für **sofort** ein Stellvertreter bis zum nächsten Frühling gesucht.

Anmeldungen nimmt entgegen der Präsident der Schulkommission Köniz, Hr. Müller-Allemann, Bellevue, Weissenbühl, Bern.

☞ **Zu kaufen oder für kurze Zeit zu leihen gesucht** das Gesangheft, das Lied „Unsre Wiesen grünen wieder", enthaltend. Offerten sind gefl. an den Männerchor Grindelwald zu richten. (1)

Teutonia

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank in Leipzig.

Unanfechtbarkeit 5jähriger Policen.

Vermögensbestand Ende 1886	Fr. 20,000,000
Ausserordentliche Reserve	„ 375,000
Actien-Capital	„ 2,250,000

Prämien für 1000 Fr. Versicherungssumme.

Zahlbar bis zum Tode resp. 85. Altersjahre.				Zahlbar bis zum 55. Altersjahr, wo die Versicherung ausgezahlt wird, event. früherm Tode.		
Alter	jährlich Fr.	½ jährl. Fr.	¼ jährl. Fr.	Alter	jährlich Fr.	
20	18,30	9,40	4,75	20	25,80	Die Dividende
21	18,70	9,60	4,85	21	26,70	betrug pro 1885
25	20,50	10,50	5,30	25	31,00	je nach der Dauer
28	22,30	11,45	5,75	28	35,30	der Versicherung
30	23,70	12,45	6,15	30	38,80	14,2 % — 76 %
35	27,80	14,25	7,20	35	49,50	der Jahresprämie.

Prämieneinnahme pro 1885 . . . Fr. 4,566,753.
Zahlungen für Todesfälle . . . . Fr. 1,410,076.

Die **Teutonia**, diese sehr billige und solide Gesellschaft, erhielt unlängst vom h. Bundesrat die Concession zum Geschäftsbetrieb im Gebiet der Eidgenossenschaft.

Prospecte gratis und franco.

Zu näherer Auskunft und zum Abschluss von Versicherungen empfiehlt sich bestens:

(9) **R. Zahler-Probst**, Lehrer, **Biel.**

600 geometrische Aufgaben

für schweizerische Volksschulen gesammelt von Prof. **H. R. Rüegg.** Mit Holzschnitten. Solid gebunden. Preis 60 Rp. Schlüssel dazu, broch. Preis 60 Rp.

Diese vorzügliche Sammlung, von der Kritik allgemein auf's günstigste beurteilt, wird hiermit zur Einführung in Schulen bestens empfohlen.

Verlag von Orell Füssli & Cie.,
[O V 79] Zürich.

Neue Volksgesänge für Männerchor

von Schulinspektor Wyss.

Der **Rest** zu ermässigtem Preis à **10 Cts.** per Heft zu 9 Lieder! Bestellungen an Schulinspektor **Wyss.** (2)

Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Französisches Übersetzungsbuch

für den **Unterricht auf der Mittelstufe**, sowie zur **Wiederholung der Grammatik.**

Im Anschluss an des Verfassers **Französische Elementargrammatik**, von **Andreas Baumgartner**, Lehrer an den höhern Schulen der Stadt Winterthur.

Preis 60 Centimes.

Lehrgang der englischen Sprache

von **Andreas Baumgartner.**

I. Teil 1 Fr. 80 Cts. II. Teil 2 Fr.

☞ Jeder Lehrer, dem es darum zu tun ist, die Schüler möglichst schnell und leicht zum Verständnis und zum praktischen Gebrauch der englischen Sprache zu führen, wird sich mit Baumgartners Prinzipien einverstanden erklären müssen, und da die Ausführung des Einzelnen der Sachkenntnis, wie dem methodischen Geschick des Verfassers ein glänzendes Zeugnis ausstellt, so empfehlen wir das Buch auf's Wärmste.

(2) O. V. 35. **Die Lehrerin** 1885 16/5, **Berlin.**

Verantwortliche Redaktion: **R. Schenner**, Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt**, Laupenstrasse Nr. 12, in Bern